

SCHRAMM

WINNWEILER

2023 IST ES SO WEIT! Die Bettenmanufaktur Schramm wird 100 – und die vierte Generation übernimmt das Ruder. Bis dahin tun Angela und Axel Schramm aber weiterhin, was sie am besten können: traumhafte Boxspringbetten bauen. Das tun sie natürlich nicht selbst, sondern ihre mehr als 180 Mitarbeiter in den hauseigenen Werkstätten, in der Schreinerei, der Polsterei und der Maßschneiderei. Das Ziel: allumfassender Schlafkomfort. Dafür kommen nur ausgesuchte Naturmaterialien sowie ofenthermisch vergütete und entmagnetisierte Stahlfedern zum Einsatz, die von Hand weiterverarbeitet werden. Dazu passend entwirft Angela Schramm ihre „Home Collection“ aus feiner Bettwäsche, Deko-Kissen, Plaids, Bettwaren und Bademänteln. Mehr als 4000 Betten verlassen die Manufaktur pro Jahr, ein Drittel davon Richtung Ausland. Sogar der Bürgermeister von Schanghai schläft in einem Schramm-Bett – und vererbt es vielleicht ja seinen Kindern. www.schrammwerkstaetten.de



TRAUMBETT Modell „Someday“ mit üppig gepolstertem Kopfteil
TRAUMPAAR Angela und Axel Schramm arbeiten Hand in Hand



SOFTIE Luxus-Lounger „Healey Soft“ mit Lederbezug
GRAZIE Beistelltisch „Joco“ mit Messingplatte auf zartem Gestell

WALTER KNOLL

HERRENBERG

WER BEIM NAMEN „KNOLL“ an Klassiker denkt, liegt richtig, auch wenn dabei oft zwei Firmen durcheinandergebracht werden. Da gibt es einmal Knoll International in den USA (bekannt unter anderem für Florence Knolls Sofas aus den Fifties oder den „Bertoia Diamond Chair“) und Walter Knoll aus Herrenberg bei Stuttgart, der mit Sesseln wie „Vostra“ (1949) oder „369“ (1956) international Aufsehen erregte, den Zeppelin „Hindenburg“, Wohnungen der Stuttgarter Weißenhofsiedlung und den Flughafen Berlin-Tempelhof ausstattete – und der der Vater von Hans Knoll war, der sich wiederum mit oben genannter Firma in den USA selbstständig machte und mit Florence Knoll verheiratet war. Alles klar? Dann zurück nach Herrenberg. Dort und im zehn Kilometer entfernten Werk in Mötzingen werden immer noch die Stars von damals gefertigt, doch es rücken neue nach – Geschäftsführer und Inhaber Markus Benz sei Dank, der das Traditionsunternehmen 1993 vor dem Ruin rettete. Seine Sofas, Tische, Sessel und Teppiche finden sich auch heute wieder bei anspruchsvollen Privatkunden, in Vorstandsetagen und Flughafen-Lounges im In- und Ausland. „Das Alte lebt nur, wenn wir die Kraft haben, neue Klassiker zu schaffen. Sonst verkommen wir zum Museum“, ist der Sohn von Rolf Benz überzeugt. www.walterknoll.de

W. SCHILLIG

EBERSDORF

ERFOLGREICHER FUSSBALLER beim 1. FC Nürnberg hätte er werden können, doch dann kamen Willi Schillig die Möbel dazwischen. Neben seiner Karriere auf dem Rasen hatte der Oberfranke nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Produktion von geflochtenen Wäschetrohnen und Korbsesseln angefangen und gründete 1949 seine Firma W. Schillig. Als Ende der 60er Jahre sein Schwiegersohn Rolf Stammberger ins Unternehmen einstieg, beschlossen sie, sich auf lederbezogene Polstermöbel zu konzentrieren – damals noch ein absolutes Luxusprodukt. „Der Traum meines Vaters war und ist es, gutes Design und komfortable Ledermöbel erschwinglich zu machen“, erzählt Erik Stammberger, der das Unternehmen in dritter Generation seit 17 Jahren zusammen mit seinem Vater führt. Dabei helfen den beiden mehrere hundert Mitarbeiter an vier Standorten, denn jedes Stück ist ein von Hand gefertigtes Unikat – immerhin stolze 300 Stück pro Tag! www.schillig.de



ENSEMBLE Zu zweit doppelt gut: Sofa „Black Label Foscaari“
TEAMPLAYER Erik Stammberger teilt sich den Job mit seinem Vater